Q.K. 347,1.

II i
1566

Wider den Saufteuffel/

Etliche wichtige vrsachen/

Warumb alle Menschen sich fur dem Sauffen hüten sollen.

Item/

Das das halb vnd gantz Sauffen Sünde/ vnd in Gottes Wort verboten sey.

Item/

Etliche Einreden der Seuffer/ mit jren verlegungen.

Durch

Matthæum Friderich von Görlitz.

M. D. LII.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Vermanung an die Deudtschen.

Du Edle Deudtsche Nation/
Die du werst aller Land ein Kron/
So du von deinem Sauffen liesst/
Deins lobs ein end kein Mensch nicht wüst/
Las ab / thu buss / dir wird durch Gott
Mir glück geholffn aus aller not.
Du sihst fur augen Gottes zorn /
Das du gedrengt wirst hyntn vnd forn/
Von deinen Feinden manigfalt/
So auff dich setzen vngezalt/
Dich zuberauben Gottes Worts/
Darfür zu lern ein vnerhorts/
So durch den Teuffel zu nochteil
Erdocht ist worden deinem heil.
Dir auch zu nehmn die Freiheit dein/
Mit der du bist geziert allein/
Fur andern Völckern dieser welt/
Derhalbn mit rhum behelst das felt/
Zubringn in ewig seruitut/
Darob du billich lest dein blut.
Dem allem/ sag ich / du entgehst/
So du von deinem Sauffen lest/
Welchs ist ein Mutter aller sünd/
Draus sich ein noch der andern sind.

Corporis atq; animi subuertunt pocula dotes,
Et faciunt ambo sub Phlegethonte mori.

Dem Edlen / Gestren-
gen / vnnd Ehrnvhesten / Erasmo
von Künritz / Ritter / auff Lobschitz / mei-
nem in sonderheit grosgün-
stigen Herrn vnd
Föderer.

GOttes Gnad vnnd fried / sampt einem seligen newen Jar / durch Jhesum Christum / vnsern lieben HErrn / Amen.

Gestrenger vnnd Vhester lieber Herr Heubtman / Viel haltens dafür / vnd befindet sich auch wol im werck / das ein jeglich Land seinen Landteuffel / ein jegliche Stad jrē Stadteuffel / ein jeglich Dorff sein Dorffteuffel / ein jglicher Herrnhoff seinen Hoffteuffel / ein ieglich haus seinen Hausteuffel / Ja auch wol ein jeglicher Stand / ein jeglich Mensch seinen eigen Teuffel hab / der sie zu sünden reitzet vnd plaget / wie man sihet / das ein Land / eine Stad / ein Haus / ein Mensch / mit jrgend einem Laster sonderlich mehr angefochten wird / denn andere.

Also hat Deudtschland vor andern Lendern / sonderlich je vnd je den Sauffteuffel gehabt / der vns Deudtschen tag vnd nacht zum Sauffen treibet / vnd vns keine ruge lest / wir sind deñ vol vnd toll.

Wie aber das Sauffen so ein grosse Sünde sey/ gleubet niemand/ denn nur die rechtschaffnen Christen/ Die andern aber hat der Sauffteuffel so gar gezaubert/ das sie es fur keine sünde vnnd vnchristlich laster/ sondern vor eitel tugent halten/ Vnd/ Wie der Prophet Jesai. am 3. Capit. sagt/ Jr wesen hat sie kein heel/ vnnd rhümen jre sunde/ wie die zu Sodom/ vñ verbergen sie nicht/ Wehe jrer Seelen (sprichter) denn damit bringen sie sich in alles vnglück.

Wie thete man aber/ das dem Teufel gesteurt vñ geweret würde? Anders kan man nicht thun/ denn das jm ein jeder Mensch vor sein person widerstehe mit dem schwert des Geistes/ mit Gottes Wort/ welchs da ist ein Krafft Gottes/ Rom. 1. Vnd bete wider jnen im rechten starcken Glauben. Das sind die vornemesten waffen/ vor welchen der Teuffel/ so man getrost nachdringet/ nicht bestehen mag. Darnach das die Prediger ernstlich dawider schreien vnd predigen/ vnd jederman hierinnen ein gut Exempel geben. Die Oberherrn aber getrost die Gottsuerächter vnd Epicurische sew/ die Seuffer/ straffen/ vñ dz sauffen auch selbst meidē/ Die Eltern auch jre Kinder vnd Gesinde dauon abweisen/ vñ sie auch selbs damit nicht ergern. Wo solchs also geschehe/ ist kein zweifel dran/ der Sauffteuffel würde sich aus Deudschland trollen müssen/ oder würde ja an seinem Regiment gehindert/ vnd also des sauffens weniger werden.

Wie

Wiewol aber auch viel fromer/ gelerter/ Christlicher Prediger vnd andere/ offt viel feiner warnung wider das Sauffen gethan vñ geschrieben/ sich also wider diesen grewlichen Teuffel gelegt/ auch bey etlichen nutz geschafft haben/ sihet man doch gleichwol / das es der meiste teil gar nicht achtet/ vnd (wie die Welt pfleget) alle trewe warnung in Wind schlegt/ Auch wie Gott gleichwol vmb verachtung willen seins Worts / vnnd von wegen dieses vnd anderer laster in Teudschlande schon angefangen hat zu straffen/ vñ fürwar noch eine grausame straffe / wo man sich nicht bessert/ zu besorgen ist.

Auff das aber doch noch etliche mehr dē Sauffteuffel abgeschlagen würden (weil Gottes Wort nimmer gar leer abgehet / wie Gott verheischt/ Jesai. 55. vnd Gott auch wol zu weilen / durch einen geringen/ einfeltigen Menschen / dem Teuffel zu grösserm verdries / viel nutz schaffet) vnnd damit ja niemand keine entschüldigung vorwenden könde/ Hab ich zum vberflus mich vnterstanden / meinen vnterricht vom Sauffen / welchen ich aus Gottes Wort/ vnd teglicher erfarung gefasset/ auffs einfeltigst darzu zu thun/ vnd also einem jedern (so ers anders vor gut annemen wil) das schwert wider den Sauffteuffel / in die faust zu geben/ mit welchem er jm widerstehen / jn verjagen/ vnd das feld behalten müge.

Solchen vnterricht aber hab ich vnter E. G.

Namen ausgehen lassen / Erstlich / der vrsachen halben / das ich selbs erfaren vñ gemerckt / wie jr als ein Christlicher Herr / solchem laster auch sonderlich feind seid / Darnach / das mir von E. G. sehr viel wolthat widerfaren ist / Bitte E. G. wolle solches in allem guten von mir erkennen vnd annemen.

Gott der Vater vnsers HErrn Jhesu Christi / vñ vnser aller / lasse jm E. G. sampt E. G. Tugentsamen Hausehren / meiner freundtlichen lieben Geuattern / vnd beider lieben Kindlin befohlen sein / Der wolle E. G. sampt allen den jren / in reinem erkentnis vnnd bekentnis seins heiligen Worts vnnd Namens / bis ans ende erhalten / vmb seines lieben Sons Jhesu Christi willen / AMEN.

Datum zu Görentz / Am tage des heiligen Apostels Thomæ / Anno 1551.

E. G.

Williger

Matthæus Friderich

Pfarher zu Görentz.

Etliche wichtige vrsachen / Warumb alle Menschen sich vorm Sauffen hüten sollen.

Die Erste vrsache.

Die erste vrsache ist / das das Sauffen von Gott in seim Wort verboten ist.

Sauffen aber heisst (wie es alle vernünfftige Menschen verstehen) wenn man mehr in Leib geusst / denn die nottnufft foddert / Es geschehe nun / auff wasserley weise / oder vmb wasserley vrsachen willen es geschehe / man thue es gleich aus eignem vornemen / aus gewonheit / oder jemand zugefallen / so heissts doch alles gesoffen. Gleich wie Fressen / heisst / wenn man mehr speise in Leib stecket / denn die nottnufft foddert. Denn essen vnd trincken ist vns von Gott darumb gegeben / das wir den Hunger vnnd Durst damit vertreiben / vnd den Leib damit erhalten sollen / Was nun darüber geschicht / das heisst alles gefressen vnnd gesoffen / vnnd ist ein missbrauch der Creaturn Gottes / da hilfft keine entschüldigung fur.

Das es aber von Gott in seim Wort verboten sey / ist offenbar / Denn Epheſ. 5. saget Gott der heili-

heilige Geist/durch S. paulum/ auffs deutlichst also/ Nolite inebriari uino, Sauffet euch nicht vol Weins/daraus ein vnordig wesen folget.

In sprüchen Salomonis 23. Cap. Sey nicht vnter den Seuffern vnd Schlemmern.

Luc. 21. spricht Christus auch / Hütet euch/ das ewer hertzen nicht beschweret werden mit Fressen vnd Sauffen.

Das sind ja deutliche befelh Gottes/darinnen er allen Menschen das Sauffen verbeut.

Nu solt es ja billich sein/ dz wir alle Gott hierinnen gehorsam leisten/ weil es sein wille vnd gebot ist/das wir vns furm Sauffen hüten sollen/ Vnd wenn wir gleich kein ander vrsache hetten/ vns dafür zu hüten / so solt vns doch billich dis allein vrsach gnug sein/das es Gott verbotē hat.

Denn dencke jm doch nach. Wer ist Gott? Vnd wer sind wir? Ist er nicht der Schöpffer aller Creaturn/der HErr Himels vnd der Erden/ vor dem sich alles bücken vnnd biegen mus / vor welchem auch die Teuffel aus der Hellen zittern/ vnnd sich fürchten / Der weit weit vber alles ist/ vnd alles in seiner hand hat?

Wer sind wir aber? Sind wir nicht seine armen Elenden Creaturn von jm geschaffen/bisher von jm erneret vnd erhalten/von jm durch seinen einigen Son erlöset/vnd thewr erkaufft/ die wir on jn nicht ein Augenblick odem holen vnnd leben können?

Solte es nun nicht billich sein / jm als vnserm Schöpffer / Erlöser / HErrn vnd Vatern gehorsam zu sein / da er gebeut vnnd spricht / Sauffet euch nicht voll: Das mus je alle vernunfft bekennen vnd sagen / das es billich sey.

Wir armen / Elenden / sterblichen Madsecke / die wir gegen Gott nicht wol einer fliegen / oder Eymsen zuuergleichen sein / Wollē das alles was wir sagen / von jederman geehrt / angenomen / geglenbet / gefürcht vnd gehalten werden sol / Wir wollen schlecht / das alles was wir vnsern vnterthanen / gesinden vnnd kindern sagen / das sol stracks / on alle einrede (wie denn billich) gehalten werden / Wo nicht / so stehet kein stecken recht / wir können auch Gottes wort / wie es denn auch billich) dazu einfüren.

Solte nun nicht viel billicher / Gottes gebot / von vns armen Menschen angenomē / geehrt / gefürcht / vnd gehalten werden: Solten wir armen Menschen nicht billich / wenn wir höreten / was Gott vnser aller HERR von vns haben wolte / vnser hütlin abthun / vnd bald dräuff sagen / oder gedencken / Ja lieber HErr / das wil ich gern thū / hilff mir nur durch deinen heiligen Geist dazu / Ich thue es billich / deñ du bist mein Schöpffer / Ich bin dein arme Creatur / Du bist mein HErr / Ich dein vnwirdiger diener / Du bist mein Vater / Ich dein armes Kind / bis mir allein gnedig / vmb deins lieben Sons Jhesu Christi willen / Amen.

Ach/wie wollē doch nur immermehr die Oberherrn/Eltern/Hausherrn vnd hausfrawen/am Jüngsten gerichte bestehen: Das sie (wie billich) von jren vnterthanen/ Kindern vnnd gesinden den gehorsam stracks gefoddert haben/vnnd sind daneben selbs Gott jrem HErrn so vngehorsam gewesen/ haben sein gebot nicht geachtet/ vñ mit füssen getretten/ Gleich als wer Gott ein halber Narr/ des gebot nicht zu hoch zu achten sey/ als jres. Wie wollen sie doch immermehr bestehen:

Derhalben wil ich jederman hiemit auffs treulichst gewarnet vnnd gebeten haben/ Weil Gott das Sauffen verboten hat/ das ers Gott zu ehren vnd zu gefallen vnterlassen wölle.

Die Ander vrsache.

Die Ander vrsache/ darumb alle Menschen das Sauffen meiden sollen/ist/ das Gott drewet die Seuffer hie zeitlich vnnd dort ewiglich zu straffen.

Denn im Jesaia am 5. Cap. drewet Gott also/ vnd spricht/ Wehe denen/ die des morgens frue auff sind/des Sauffens sich zu vleissigē/ vñ sitzen bis in die nacht/ das sie der Wein erhitzigt/ vnnd haben harpffen/ psalter/ paucken/ pfeiffen/ vnnd Wein in jrem wolleben/ etc.

Folger von der straffe.

Darumb spricht er/ wird mein Volck müssen weggefürt werden vnuersehens/ vnd werden seine herr-

ne herrlichen hunger leiden / vnd sein pöbel durst leiden. Das ist / Gott wil Seufferey / mit krieg / hunger vñ durst straffen. Solchs mercke wol. Das sol die zeitliche straffe sein / Folget nun auch die ewige. Deñ so sprichr er weiter / Daher hat die helle die Seele weit auffgesperret / vñ den rachen auff gethan / on alle masse / das hinunter faren / beide jre herrlichen vñ pöbel / beide jre reichen vnd frölichen. Das ist / Gott wil Seufferey mit der hellen vnd ewigem feur straffen. Das mercke auch / vnnd vergiss es nicht.

In diesem fünfften Cap. sprichr er hernacher abermals / Wehe denen / so Helden sind Wein zu sauffen / vnnd Krieger in füllerey. Dieser Spruch reimet sich sehr wol auff vnser zeit / da ein jeglicher seine Manheit mit Sauffē beweisen / Ritter werden / vnnd das feld behalten wil / da ein jeglicher für dem andern im sauffen gelobet werden wil.

Wie gefelt aber solches vnserm HErrn Gotte? Es gefelt jm also / das er alhie wehe vnnd ach vber solche schreiet. Du must aber wissen / wo Gott wehe vber die sünden spricht / das er nicht nur ein zeitliches wehe / da einem hie zeitlich etwas wehe thū solle / meinet / sondern beides / das zeitliche vnd ewige wehe / das ewige / vnbegreiffliche / vnausforschliche hertzleid. Solchs drewet Gott alhie den Seuffern / ein solchs Benedicite gehört vber solch sauffen / vnd kein anders / dabehüt vns Gott für / Amen.

Jnn der ersten Epistel zun Corinthern am 6. Cap. sager Gott durch S. paulum / Lasst euch nicht verfüren / weder die Hurer / noch die Abgötischen / noch die Ehebrecher / noch die Weichlingen / noch die Knabenschender / noch die Siebe / noch die Geitzigen / noch die Trunckenbold / noch die Lesterer / noch die Reuber / werden das Reich Gottes ererben. Das ist je deutlich geredt / das kein Trunckenbold / das Reich Gottes ererben / das ist / ins Himelreich / ins ewige leben / komen werde.

Zun Galat. am 5. Cap. Offenbar sind die werck des fleisches / als da sind / Ehebruch / Hurerey / 2c. Sauffen / Fressen / vnd dergleichen / Von welchen ich euch hab zuuor gesagt / vnnd sage noch zuuor / das die solches thun / werden das Reich Gottes nicht erben.

Also siehestu nun / wie Gott das Sauffen nicht allein verbeut / sondern auch darneben drewet / solchs hie zeitlich vnd dort ewiglich zu straffen.

Hierzu nim nun auch die drewwort im andern Buch Mosi / am 20. Da Gott daher donnert vnd spricht / Jch der HErr dein Gott / bin ein eiueriger Gott / der vber die / so mich hassen / die sünde der Väter heimsücht an den Kindern / bis ins dritte vnnd vierde glied. Sihe da / Alhie drewet Gott das Sauffen vnnd ander sünde / nicht allein an dir / sondern auch an deinen Kindern vnd Kindskindern / bis ins dritte vnd vierde glied zu straffen /

straffen. Wiltu nun dich deiner selbs nicht erbarmen / so las dich doch deine arme Kinder vnnd Kindskinder erbarmen / vñ las das Sauffen vnterwegen / Wo nicht / so versihe dich künlich des / was dir von Gott gedrewet wird / Señ Gott wird deinet halben nicht zum Lügner werden.

Also folget nun / das alle Menschen bey vermeidung zeitlicher vnd ewiger straffe / bey verlust leibs vnnd seel / bey verlust ewiger seligkeit / sich vorm Sauffen zu hüten schüldig sein.

Die Dritte vrsache.

Die dritte vrsache ist / das wir keine stunde noch augenblick vorm Tod sicher sein.

Denn das ist ja gewis / das vnser keiner gewis ist / wenn / wie vnnd wo er sterben sol. Vnser keiner weis / ob er heute oder morgen / diese stunde / oder diesen augẽblick vom tode vberfallen möcht werden. Vnser keiner kan mit warheit sagen / Ich weis es vor war / das ich heute oder diese stunde vberleben werde. Der Tod schleicht vns allezeit / vñ an allẽ end~n auff der ferschen nach / Wie auch das gemeine prichwort lautet / Es ist nichts gewissers / denn der Tod / Aber nichts vngewissers / denn die stunde des todes. Darumb warnet vns auch Christus vnser lieber HErr / vnnd spricht / Seid wacker allezeit / vnd betet / deñ jr wisset weder tag noch stunde / etc.

Wenn du nun truncken wereſt / vnnd würdeſt

vom Tode vberrasselt/ kanstu wol gedencken/ wie dirs gehen/ vnd wo du hinfaren würdest. Denn du hast gehört / das kein Trunckenbold (wie S. Paulus saget) werde ins Himelreich komen. Wo werden sie denn hinkomen? Nirgendt hin / denn ins ewige hellische fewr. In solches bad/ gehörn solche sew. Dem Teufel haben sie gedienet / vnnd jm zugefallen sich volgesoffen / der wird auch jnen endlich lohnen.

Du möchst aber vielleicht gedencken / du woltest Gott in der vollen weise vmb vergebung bitten/ vnnd hoffen / er werde dir gnedig sein. Antwort. Ja/ wenn du nur auch als denn von hertzen könntest beten/vnd hoffen. Wie aber wenn du dich nicht besinnen könntest? Oder / wenn du dich gleich besünnest/ wie wenns nicht von hertzen/ mit ernster andacht gehen könte? Wie wenn dir der Teuffel widerstehen würde (wie ers on zweiffel thun/ vnd sein bestes ersehen würde) vñ dir deine sünde vorhielte/ dich also engstete/ das du dich gegen jm mit Gottes Wort vnd gebete weren soltest? wo woltestu als denn bleiben? was woltestu machen? Ein nüchtern Mensch hat alda gnugzu schaffen/ der bey guter vernunfft ist / Geschweig denn ein Trunckener.

Ja höre / wie wenn du plötzlich vmbkemest/ vnd Gott/ des wort vñ gebot du verachtet hast/ dem Teufel dem du gedienet / vber dich verhinge / das er dich im schlaff erwürgete / dich erstickte/

ckte / oder dir den hals breche / wie newlich den fünffen in der Schlesing / Oder schürte zu / das du in trunckner weise plötzlich erstochen / oder erhawen würdest / oder dich etwa zu tod fielest / wie solche felle sich offte zutragen / vnd erfaren werden.

Darumb warnet vns Sanct Peter nicht vmbsonst / in der erstē Epistel am 5. Cap. da er sprichr / Seid nüchtern vnd wachet / denn ewer Widersacher der Teufel gehet vmbher / wie ein brüllender Lewe / vnd sucht / welchen er verschlinge.

So folget nun hieraus auch / dz sich alle Menschen billich solcher grossen fahr halben / jnē selbs zum besten / vorm Sauffen hüten sollen / weil wir keine stunde noch augēblick vorm Tode sicher sein / vnd wol bedürffen / das wir immertzu nüchtern erfunden werden. Vnnd solte ein jeglicher Mensch allezeit sein rechnung also machen / vnd gedenckē / Wie wenn du heute diesen tag / oder heinte diese nacht / oder diese stunde sterben soltest / Würdestu auch also vnnd also thun? Würdestu auch dich vol sauffen / vnnd so freuentlich wider Gott handeln?

Die Vierde vrsache.

Die Vierde vrsache / darumb alle Menschen sich vorm Sauffen hüten solten / ist / das wir alle stunden des Jüngsten tages gewarten müssen.

Denn da Christus von den zeichen des Jüngsten tages redet / sprichter / Wenn jr sehet / das

solchs

solchs anfehet zu geschehen/ So wisset/ das ewer erlösung/ das ist der Jüngste tag nahe ist.

Nu haben solche zeichen nicht allein angefangen zu geschehen / Sondern sind der mehrerteil schon ergangen/ vnd sonderlich in wenig jaren daher offte vnd heuffig gesehen worden.

Aus welchem erfolget / das der Jüngste tag sehr nahe / vnd für der thür sein mus / Das wir nun mehr nicht wissen kömen / ob er villeicht dis jar/ diesen Monat/ diese woche/ oder heute diesen tag komen möchte. Wir Christen wissens gewis/ das er nahe ist/ vnd plötzlich / ehe sichs die Menschen versehen werden / komen wird.

Derhalben warnet Christus seine Christen auch/ Luc. 21. vnd spricht/ Hütet euch/ das ewer hertzen nicht beschweret werden mit Fressen vnd Sauffen/ vnd mit sorge der narūg/ vnd kome dieser tag schnelle vber euch / Denn wie ein fallstrick wird er komen/ vber alle die auff Erden wonen.

Christus nimpt ein Gleichnis von den Vogeln auff eim Vogelherde / dieselben sind niemals sichere gewesen/ gehen vnd hüpffen hin vñ her/ stertzen die schwentze/ vnd sind sehr frölich/ Haltens dafür/ als haben sie bey lāger weile nicht also wol gelebt/ Schwip/ in eim huy / ligt das Netze vber jnen / vnd sind arme gefangene Vogel. Also sagt Christus / wird dieser tag auch schnelle komen/ vber alle die auff Erden wonen.

So solten nu alle Menschen abermal billich

in sorgen leben/ sich vorm Sauffen hüten/ vnd alle stunden gedencken/ Wie wenn heute der Jüngste tag keme? Also würden sie das Sauffen vnd ander laster wol vnterwegen lassen/ vnd fro werdē/ das sie nüchtern blieben.

Die Fünffte vrsache.

Die fünffte vrsache das Sauffen zu meidē/ ist/ das es ein Menschen zum vnuerstendigen Narren macht.

Wie S. Augustinus spricht / Ebrietas auffert memoriam, dissipat sensus, confundit intellectum, etc. Trunckenheit nimpt hinweg das gedechtnis/ zerrüttt die sinnen/ verwirret den vorstand. Also auch Origenes / spricht / Ebrietas facit de homine bestiam: de robusto, infirmum: de prudente, fatuum. Trunckenheit macht aus eim Menschen/ eine Bestien/ Aus eim starcken/ einen schwachen/ Aus einem vorsichtigen/ einen Narren.

Solchs bekrefftiget auch die heilige Schrifft/ Als in Sprüchen Salomonis am 20. Cap. Der Wein macht lose Leute/ vnd starck getrencke macht wilde/ Wer dazu lust hat/ wird nimmer weise.

Oseæ 4. Hurerey / Wein vnd Most machen toll. Jesus Syrach am 32. Die Trunckenheit macht einen tollen Narren noch töller. Item am 19. Wein vnd Weiber bethören die Weisen.

Dis leret auch die tegliche erfarung / Denn mancher kömpt durch sein Sauffen vmb seinen fei

nen verstand / welchen jm Gott vor andern verlihen hat / das er gantz zum Narren wird. (Mancher kömpt drüber vmb sein gedechtnis / das er weder jm selbs noch andern nütze sein kan. Vnd ich zweifel nicht / wenn wir Deudschen das Fressen vnnd Sauffen liessen / wir soltens mit verstande vnnd witze vielen andern Nation zunor thun. Wie wir sehen / das viel feiner wunderlicher Ingenia vnter vns (auch in solchem vnmessigem wesen / durch welchs alles geschwecht wird) gefunden werden.

Weil nu dem also / so solten billich abermals alle Menschen vrsache draus nemen / sich hinfurr fur dem Teufflischen / schendlichen vñ schedlichen laster / dem Sauffen zu hüten.

Die Sechste vrsache.

Die Sechste vrsache sol sein / das Trunckenheit ein vrsache ist zu allerley sünden.

Wie Origenes spricht / Ebrietas est mater omnium uitiorum, Trunckenheit ist eine murter aller laster / das ist / sie gebiert alle laster.

Solchs bezeuget auch S. Paulus / zum Ephesern am 5. Cap. da er spricht / Sauffet euch nicht vol weins / daraus ein vnordig wesen folget.

Das solchs war sey / Sihestu auch in teglicher erfarung / Denn wer truncken ist / der fraget / weder nach Gott / weder nach den Menschen / Da müssen alle flüche vnnd schwür heraus / da flucht mancher auffs grewlichste / der es sonst / wenn er

nüchtern ist/ nicht pfleget. Da wird die Predigt vnd Gottes Wort verachtet/ vñ spöttisch dauon geredt/ Sprichr jemand/ Ach lieber thu diss vnd das nicht/ denn man höret in der predigt/ das es sünde ist/ Bald feret ein Trunckenbold heraus/ Was hab ich feyls am Pfaffen/ er mag reden was er wil/ so thu ich was ich wil/ was hat er mir zugebieten/ ich wils thun/ vnd wil den schand Pfaffen nicht ansehen.

Da wird Vater vnd Mutter/ Herr vñ Fraw/ Richter vnd Oberherrn verachtet. Saget man/ dein Vater kompt/ oder der Richter kompt. Bald höret man/ Was hab ich feyls am Vater/ dem alten/ etc. Was frag ich nach dem Richter/ Lass jn jmmer komen/ Trotz/ das er mich angreiffe/ er sol wol sehen/ das ich auch feuste habe. Ja ein Trunckenbold sol wol wenn er heim kompt / Vater vnnd Mutter schlagen/ wo sie jhn jrgend straffen wolten. In summa/ da ist weder ehr noch tugend.

Item/ Eim Trunckenen ist niemand gut gnug/ da ist jm einer wie der ander/ Der freund ebē so lieb als sein feind. Da höret man ein grewlich schmehē vñ lestern/ einer schilt den andern ein schelm/ dieser wils nicht leiden/ schmehet jn wider/ da hebt sich als denn ein solchs erschrecklich fluchen vnnd wünschen/ das sich die Sonne dafür entferben möchte/ diesen sol diss vnnd jhens schenden/ den andern ein anders/ Bis es entlich zum schlagen/

reuffen vnnd würgen kompt / das mancher seinen guten freund / welchen er vorhin auff den henden tragen wolte / erwürget.

Item / da höret man wenig züchtiger wort / viel vnzüchtiger / schandbarer wort vnd zoten gehen alda / welche zu Hurerey vnd vnzucht vrsache geben. Da betreuget manchen der Teufel / das er die Ehe bricht / oder ander vnzucht vbet / welchen er sonst sein lebtage nicht dazu hette bereden mögen.

Item / da stielt mancher dem andern / welchs er sonst nicht thete. Item / da geschicht viel Nachrede / aufsecken vnd zur banckhawen / derer / die nicht vorhanden sein / da mus jederman herhalten.

In summa / Quid non Ebrietas designat? Was darff ein Trunckenbold nicht thun? Ich wolte gerne ein laster hören / das nicht aus Trunckenheit zu folgen pflegete / ob sie schon nicht alle auff einmal bey etlichen Seuffern folgen.

Wie gehet aber solches zu? Das wil ich dir sagen. Es ist kein laster / durch welches ein Mensch seiner sinnen vnnd vernunfft also beraubet wird / als diss. Wenn nun die vernunfft geschwecht vnd hin ist / so haben als denn die Teuffel gut machen / denn der Mensch kan sich jrer nicht erweren / vnd jnen widerstand thun. Nu ist kein Teuffel allein / wo einer ist / da sind jr viel bey jm / Wie im Euangelio zu sehen ist / das ein gantze Legion / das ist

bey

bey 6000. Teuffel / ein einigen Menschen eingenomen hatten / Wie Christus auch anzeiget / das sie trewlich bey einander halten / vnd gut einig sind / wie wir zwar auch sehen / das es pfleget zu zugehen / wenn ein Mensch eim Lasterteuffel verhenget / das ist / in ein laster williget / das es nicht dabey bleibet / jr folgen mehr.

So ist kein Lasterteuffel / vmb welchen die andern so gern sein / als der Sauffteuffel. Vrsache ist die / das er die Leute fein bethören / vnd jhrer vernunfft berauben kan / so haben sie als denn gute sache.

Wenn nun der Sauffteuffel ein Menschen einnimpt / so sind die andern Lasterteuffel auch nicht weit von jm / Als da sind / der Hoffartsteuffel / Zornteuffel / Lesterteuffel / Fluchteuffel / Trawrteuffel / Neidteuffel / Hassteuffel / Mordteuffel / Hohnteuffel / Schmachteuffel / Schandteuffel / Hurnteuffel / Geitzteuffel / Diebsteuffel / Wucherteuffel / Frassteuffel / Spielteuffel / Haderteuffel / Lügenteuffel / vnd dergleichen. Diese alle legen hand zu werck / bey eim truncken Menschen / biss sie jn in jamer vnd not bringen / vnd gereth jn offte alda die schantze / das sie das bey jm ausrichten / welchs sie sonst nicht vermögen.

Des wil ich etliche Exempel erzelen / Da der Sauffteuffel den fromen heiligen Man vnd Prediger der Gerechtigkeit / den Noah bethöret / vñ ehe er sichs vorsahe / zu fall brachte / Wie wird

er seiner so höhnlich in die faust gelacht habē/ Aber da warē die andern freilich auch nicht weit/ vñ weils jnen von Gott nicht zugelassen ward/ das sie alle schaffen konten/ versuchē sich doch am meisten diese drey/ Nemlich/ der Schandteuffel/ Hohnteuffel vnd Schmachteuffel. Der Schandteuffel thete jm diese schande an/ er brachte zu wegen/ dz er schēdtlich auffgedeckt lag. Die andern zween/ weil sie nicht mehr konten/ richteten sie den jüngsten Son an/ den vnartigen Cham/ das er den Vater verhönet vnd schmehet. Das war dem lieben Sönlin/ dem bösen Buben/ vberaus wolgefellig/ das es der Vater auch ein mal versehē hatte/ Eia/ sehet da/ wenn ich solchs thete/ Ich mein ja/ ich müste mich leiden/ Ich mein ja/ ich würde es ein weil vom Vater hören müssen/ drumb kans jm nicht auch feilen.

Hernacher da der Sauffteuffel den fromen heiligen Man Loth auch durch seine töchter zu fall brachte/ war bald der Hurnteuffel vorhanden/ vndrichtet bey jm aus/ das er vorhin bey dem heiligen Manne nicht ausrichten hett können.

Solche Exempel sind vns zur warnung vorgeschriebē/ drumb lerne an den heiligen Mennern/ vnnd hüte dich. Ist solches an jnen geschehen/ was solte wol mit dir werden/ wo du dem Sauffteuffel verhingest? Gehet dirs einmal wol hinaus/ Es möchte das andermal nicht also lehr abgehen.

Der

Der feine Mensch König Alexãder Magnus/ durch welchen Gott viel gewundert hat/ võ welchem er auch durch den Propheten Daniel grosse ding prophecelet hat / der die gantze welt in weniger zeit/ nemlich in zwelff jaren/ fast alle jm vnterthenig machte/ welchen niemand/ wie mechtig vñ gewaltig er war/ widerstehen konte / vor dem sich alles fürchter vnnd zitterte/ der hatte viel feiner tugent vnd gaben Gottes vor andern Menschen.

Des höre ein Exempel.

Da er noch jung wider den König der Persen Darium kriegete / ward der König Darius zornig/ vnnd sandte jm drey geschencke / Ein Rute/ ein Ballen / vnnd ein stück Gold/ Die Rute solt bedeuten / das er noch ein Kind wer / vnnd bedürffte wol / das er sich noch ein weil mit der Rute steupen liesse / Der Ball / das jhm besser zimete / vnnd er besser geschickt wer / mit dem Ballen zu spielen/ denn mit kriegen vmbgehen / Das Gold/ das er zu geringes vermögens wehr/ wider jhn zu streiten/ vnnd bedörffte wol/ das man jhm gebe. Aber Alexander nam die geschencke gutwillig auff / vnnd schreib dem Könige Dario wider/ Die rute neme ich an / als die du mir vbergeben hast / das ich dich straffen / vnnd dich vnnd dein Volck mir vnterthan machen sol / Den Ball / als der die runde kugel deins Königreichs bedeutet / das du mir damit dein Reich vbergeben habest / welchs ich alles inn meine gewalt

vber-

vberkomen sol / das stücke Gold / als der ich ein Herr deins Reichtumbs werden sol / des du mir schon ein teil vbergeben hast. An solchem allen hat er nicht gelogen / denn es ist alles also ergangen.

Dieser feiner Mensch Alexander Magnus / da er den Sauffteuffel bey jm einlies / das er ins sauffen vnd schlemmen gerier / war es bald mit jm aus / da fand sich der Hoffartsteuffel / Hurnteuffel / Zornteuffel / Neidteuffel / vnd viel ander Lasterteuffel / vnd ward gar ein Wust aus jm.

Er gab sich vor einen Gott aus / vnnd gebot / man solt jn vor ein Gott halten vnnd annemen / Wiewol er solches nerrischen vorgebēs selbs auff eine zeit lachen vnd bekennen muste / das es nichts wer / da er mit eim pfeil verwundet / blutrünstig ward / fragte er seine freunde / Ob auch die Götter blüteten.

Item / Er erwürgete seine besten freunde beim wein / Allein darumb / das sie jm seinen Vater loben / deñ er wolte es alles allein sein. Aber Gott straffte jn auch / das er kein glück mehr hatte / vnd ein elend ende nam.

Solcher Exempel findet man viel in den Historien / alhie one not zu erzelen. Vergis auch nicht des Exempels der fünff vollen Brüder in der Schlesig / newlich zu vnsern zeiten geschehen. Denn Gott hats gewislich vns allen zum sonderlichen Beispiel geschehen lassen.

Ich

Ich wil noch eins erzelen. Man lieſſet dauon/ das der Teuffel eins mals einem Menſchen tag vnd nacht keine ruge hat laſſen wollen. Vnd da er jhn gefraget / was er doch von jm begere? Sol er geantwort haben/ Er wolle jm keine ruge laſſen/ Er willige denn vnter dreien ſünden eine zu begehen/ fraget er / Was es denn vor ſünden weren? Da antwort er / Er ſolle entweder ſeinem Nachbarn beim Weibe ſchlaffen / oder ſolle jhn / den Nachbarn) erwürgen / Oder wo er der eins nicht thun wolte/ ſol er ſich jm zugefallen / ein mal voll ſauffen. Da ſol er keins haben willigen wollē. Als aber der Teuffel jhm gar keine ruge laſſen wil/ williget er entlich / Sich ein mal voll zu ſauffen/ Als das es nicht ſo ein groſſe ſünde wer (wie er meinete) als die andern zwo.

Da er ſich nu vollgeſoffen / vnnd ſeiner vernunfft gleich beraubet war/ Bald ſind der Hurnteuffel vnd Mordteuffel vorhanden / vnnd legen hand zu werck / betriegen den armen Menſchen/ geben jhm ein / das jhm einfelt in trunckener weiſe / vnnd gedenckt / Sihe da / was haſtu gethan? Du haſt dich dem Teuffel zugefallen voll geſoffen / Was haſtu nun dauon? Du hetteſt gleich ſo mehr gewilliget/ bey des Nachbarn Weibe zuſchlaffen / So hetteſtu doch freud vnnd luſt dauon gehabt/ Ich habs doch ſchon zu viel gewaget/ vñ dem Teufel zu gefallen mich voll geſoffen/ damit wider Gott geſündiget / ſol ich nun von

Gott gestrafft werden / so verdiene ichs eben so mehr wol.

In des malet jm der Hurnteuffel in trunckner weile des Nachbarn Weib für / wie sie so schön so freundtlich sey. Darauff gehet er also truncke hin / vberredet sie / vñ schlefft bey jr. In des kompt jhr Man / der Nachbar zu massen / vnd wils rechen / Aber dieser stellet sich zur wehr / vnd erwürget seinen Nachbar. Beging also drey sünden eben auff eine zeit.

Sihe da / ist nicht dis ein recht Exempel / dabey man sihet / wie die Teuffel ein gewonnen spiel haben / wenn sich ein Mensch den Sauffteuffel narren vnd betriegen lest. Der Hurnteuffel vnnd Mordteuffel konten bey diesem Menschen nichts ausrichten / Der Sauffteuffel aber bringets meisterlich zu wegen / damit / das er dem armen Menschen eingibt / Volsauffen sey nicht so grosse sünde / als andere / Vorkleinert also solchs laster / wie er (leider) itzund bey vielen thut / das es viel vor kein laster noch sünde / sondern vor eitel tugent halten.

Was solte aber der arme Mensch / weil jm der Teuffel keine ruge lassen wil / gethan haben / Er solte jhm in eim starcken vorttrawen vnnd Glauben zu Gott mit Gottes Wört widerstanden haben / vnnd gesagt / Nein Teuffel / Es stehet geschrieben / Du solt nicht Ehebrechen. Item / Du solt nicht tödten. Item / Saufft euch nicht voll /

vnnd

vnnd solte drauff zu Gott vmb hülffe geschrien haben / vnnd obs noch ein weile verzogen / solte er solchs Creutze mit gedult / Gott zugefallen / getragen / vnnd mit gebet vleisseig angehalten / haben.

Also folget nun hieraus abermals / weil trunckenheit vrsache gibt zu allerley sunden / lastern / vnnd schanden / das alle Menschen sich billich solcher grossen fahr halben / vorm sauffen hüten sollen.

Die Siebende vrsache.

Die siebende vrsache / vmb welcher willen alle Menschen sich vorm sauffen hüten sollen / ist / das das sauffen schaden bringet / an ehr / leib vnd gut.

An ehr / deñ dadurch kompt man zu eim bösen namen / vnd bey allen Eheliebenden Menschen / in verachtung / das niemand viel von jm helt. Do (sprichr man) er ist ein voller zapff / was sol er andere regieren / oder leren / weil er sich selbs nichr regieren vnd leren kan.

Daher kompts auch warhafftig / das die Pfarherr vnd Prediger also gar beim gemeinen Man in verachtung komen sein / nicht allein jr Person / sondern auch jr ampt vñ lehr / das jr viel so ein böse leben füren / mit sauffen / spielen / fluchen / vnvorschambter vnd leichtfertiger rede / vñ andern lastern.

Vnd ists nicht ein grosse list des Teuffels? Der Teuffel sihet/ das er das Göttliche Wort in diesen Landen/ mit aller macht nicht hindern kan/ Harre (gedenckt er) kan ichs nicht hindern/ das es nicht geprediget werde/ so wil ichs doch hindern/ das es nicht angenomen werde/ Wie könte ers aber auff eine füglicher weise thun/ denn das er die Pfarherrn selbs vberreder/ das sie anders leben/ denn sie leren. Da stösst sich jederman dran. Denn wer wil gerne aus einem schlammigen gefesse trincken? wenn gleich der Wein noch eins so gut wer.

Was sol ich thun? spricht man/ Ich sehe/ das es der Pfaffe selbs thut/ weil er sein leer nicht achtet/ was sol ich jr deñ viel achten? wer es jm ernst/ so thete er selbs darnach. Sihe doch/ Wie könte dem Teuffel die schantze besser geraten? denn was sie mit jrem predigen bawen/ das reissen sie mit jrem schendtlichen leben wider danider/ wo nicht zweimal mehr.

Wehe aber solchen Pfarherrn vnnd Predigern/ wie werden sie so schwere rechenschafft geben müssen am jüngsten gericht/ Nicht allein vor jre person/ sondern auch vor alle die jenigen/ welche sie mit jrem sauffen vnd bösem leben geergert/ vnnd jnen vrsache zu sünden gegeben haben. Ach wie wollen sie doch nur ewig bestehen? Luc. 12. spricht Christus/ So der selbe Knecht in seim hertzen sagen wird/ Mein Herr verzeucht zu komen/

vnd

vnd fehet an zu schlagen Knechte vnnd Megde/ auch zu essen vnd zu trincken/ vnd sich voll zu sauffen/ So wird des selben Knechts Herr komen an dem tage / da er sichs nicht versihet / vnnd zu der stunde/ die er nicht weis/ vnnd wird jn zu scheittern/ vnd wird jm sein lohn geben mit den vngleubigen.

Also ists auch mit den Oberherrn vnnd Regenten/ Also auch mit Hausherrn vnd Hausvätern/ vnd mit eim jeglichen Menschen/ das sie (wo sie sich vol sauffē) deste weniger Autoritet bey den jren haben / vnnd deste mehr in verachtung sein. Das es also war ist/ dz das sauffen eim Menschen schadet an seinen ehren.

Am leibe aber bringets schaden / deñ dadurch wird der gantze leib/ alle gliedmas/ alle adern/ geschwecht/ wie man in teglicher erfarung sihet.

Ein Seuffer hat die nacht keine ruge / er ligt vnd krōchst / jm ist nicht wol / Schlefft er ein / so hat er erschreckliche trewme. Des morgens wenn er auffstehet (so er anders kā) befindet er sich noch beschweret / der kopff thut jhm wehe/ der gantze leib ist matt/ wie er zerschlagen wer/ Er hat zu keinem dinge kein lust/ weder zur arbeit / weder zum essen noch zum trinckē / er sitzt/ als wer er an kopff geschlagen. Da folget auch als denn der schwindel / rote augen / mancherley flüsse / schnupffen/ schnuder/ halsgeschwer/ brustgeschwer/ feule an lunge vnnd leber/ böser magen/ Colica/ heffmut-

ter / Stranguria / Tunckelheit der augen / böse gedechtnis / Taubheit / Läme der glieder / Zittern der hende / Zipperlin / der Schlag / Fallẽde sucht / der Krãpff / der Stein / Wassersucht / Gelsucht / Reude / vnd wer wils als erzelen? Endlich folget vorkurtzung des lebens / das er ehr der zeit sterben mus. Solchs müssen alle erfarne Medici bekennen.

Also lieset man auch im Plutarcho / vom vorgedachten Alexandro Magno / wie er auff ein zeit ein güldene Kron hab auffgeworffen / dem der am meisten süffe. Also hab sie einer mit namen Promachus mit sauffen erworben / Hab aber nicht lenger darnach gelebt denn drey tage.

So geschichts auch offte / dz mancher Seuffer drüber erwürget / oder ja verwundet wird. Mancher fellet sich zu tode. Heist solchs noch nicht dem leibe geschadet / so weis ichs nicht.

Hieher gehören die sprüche der heiligẽ schrifft / Als Salomon in seinen sprüchen am 23. Capitel. Wo ist wehe? wo ist leid? wo ist zanck? wo ist klagen? wo sind wunden on vrsachen? wo sind rote augen? nemlich / wo man beim wein ligt / vnd kompt aus zusauffen was eingeschẽckt ist / Sihe den wein nicht an / das er so roth ist / vnd im Glase so schön stehet / Er gehet glat ein / aber darnach beisst er / wie ein Schlang / vnd sticht wie ein Ottern.

Jesus Syrach am 32. Cap. Sey nicht ein weinseuffer / denn der Wein bringet viel leute vmb /

Der

Der wein zur nottursft getruncken / erfrewet leib vnd seele / Aber so man sein zu viel trinckt / bringet er das hertzeleid. Die trunckenheit machr ein tollen Narren noch töller / das er trotzt vñ pocht / bis er wol geblewt / geschlagen vnnd verwundet wird.

Am gut bringet das sauffen schaden / denn dadurch kompt man vmb das / was Gott bescheret. Gott bescheret manchem / das er sich / sein Weib vnd Kind dauon erneren / auch armen leuten geben sol vnd künde. Er gehet aber hin / verseuffts / verschlemmets vnd verspielets / Dafür lest er sein armes Weib vnd Kind daheim hunger vnnd not leidē. Da wirts ein mal heissen / Gib rechenschafft von deim haushalten / wo hastu (wird Gott sprechen) diesen gulden / groschen / pfennig / heller hin gethan? Hab ich dirs darumb geben / das du es versauffen / verspielen vñ vnnütz an werden solst? Oder / meinstu du habest macht gehabt / mit dem meinen / das ich dir vbergeben hab / zu handeln / wie du gewolt hast?

Solchs gleuben wenig Leute / das sie werden dürffen rechenschafft geben / von dem / was sie verschlemmet vñ verspielet / oder sonst vnnütz durchbracht haben / Obs wol Christus selbs saget / Ja / Warumb befihlt Gott / wie wir seine güter recht gebrauchen sollen / wenn er nicht dauon rechenschafft foddern wolte? Wenns aber dazu komen wird / so wird sie es gerewen / aber es wird zu lang geharret sein.

Offte

Offte begibt sichs auch / das mancher gelt bey sich hat / vnnd in trunckner weise verleuret. Auch geschichts offte / das das Weib durch des Mannes sauffen geergert / vnnd verursacht wird / das sie gedenckt / kan er sauffen vnd schwelgen / so mus ich trawen auch sehen / wo ich bleibe / Seufft der Man nu an einem orte / so seufft sie an einem andern / Tregt er fornen aus / so tregt sie hindē aus.

Vber das alles kompts auch gemeiniglich / das wenn du gesoffen hast / vnnd auff den morgen davon vngeschickt bist / oder auch wol zu weilen etliche tage / so bleibet dein handwerck oder ampt anstehen. Also gehet als denn auch an deiner narung ab. Da du nun hettest ein groschen verdienen können / mustu also zu deinem schaden / noch zu dem / das du vnnützlich verzeret hast / mit vngesundem leibe / auch das selbige emperen.

Hieher gehörn die sprüche der heiligē schrifft / Als Salomon spricht in seinen sprüchen am 10. Cap. Der Gerechte braucht seines guts zum leben / Aber der Gottlose brauchr seins einkomens zur sündē. Item am 21. Cap. Wer gern in wollust lebet / wird mangeln / vnd wer Wein vnd öle liebet / wird nicht reich. Item am 23. Cap. Sey nicht vnter den Seuffern vnnd schlemmern / denn die seuffer vnd schlemmer verarmen / vnd ein schleffer mus zerrissen kleider tragē. Jhesus Syrach am 19. Cap. Sey nicht ein Prasser / vnnd gewehne dich nicht zum schlemmen / Auff das du nicht zum bet-

ler

ler werdest/ vñ weñ du nimmer gelt im seckel hast/ auff wucher nemen müssest/ Ein Erbter der sich gerne vol seufft/ der wird nicht reich.

Weil nun dem also ist / das das sauffen eim Menschen an ehr / leib vnd gut schaden bringet/ Folget abermals vnwidersprechlich / das alle Menschen jnen selbs zum besten sich dafür hüten sollen.

Beschlus.

Dieweil nun (wie gehört) das sauffen so ein grewlich/ Teufflisch/ verdamlich / ja vnmenschlich/ viehisch vnd sewisch / fehrlich vnd schedlich laster ist/ von Gott/ bey vermeidung zeitlicher vñ ewiger straffe/ verbotē/ welchs dem Menschen an leib vnd seel/ gut vnd ehr schaden zufüget / So wil ich hiemit zum beschlus / jederman auffs trewlichst von Gottes wegen vermanet vnnd geberen haben/ wer jhm wil lassen rathen / das er solchs laster/ als den Tod vnnd Teuffel/ als eitel gifft/ Gott zu ehren vnd zu gefallen / vnd jm selbs zum besten/ fliehen vnd meiden wolle.

Wo es auch jemand bisher geübet hette / der wolle jm lassen rathen/ vnd wolle solche sünde erkennen/ Gott vmb vergebung bitten/ vnd sich im Glauben/ des lieben HErrn Jhesu Christi trösten/ Hinfürder solchem laster von hertzen feind werden/ sich dafür hüten/ vnd alle die seinen davon abweisen.

Das helffe vns Gott / vnser lieber Vater / durch seinen heiligen Geist / vmb Jhesu Christi seins lieben Sons vnsers einigen Seligmachers willen / Amen.

Hab ich vnrecht geredt / so beweise es / das es vnrecht sey / Hab ich aber recht geredt / Warumb wolstu es nicht annemen?

Beweisung das das halb vnd gantz sauffen sünde / vnd in Gottes wort verboten sey.

Es haltens viel dafür / als sey das halb vnnd gantz sauffen nicht sünde / weil es nicht in Gottes Wort verboten sey. Sie meinen aber / weil diese wort / Sauffet nicht zu halben vnd gantzen / nicht in der schrifft stehen / sey es nicht darinnen verboten.

Das aber solchs in Gottes wort verboten sey / wil ichs auffs deudlichst beweisen / Also / das ein ieder vernünfftiger Mensch wird bekennen müssen / das es war sey / das halb vnd gantz sauffen sey in Gottes wort verboten.

Von

Vor das erste ist ja gewis / das das sauffen im Gottes Wort verboten ist/ vnd ist keinerley sauffen ausgenomen. Nu heist das halb vñ gantz sauffen ja auch gesoffen / Denn Sauffen (wie wir droben/ auch gehört) heisst/ alles das/ da man mehr in leib geusst/ denn die notturfft foddert / Es geschehe gleich auff wasserley weise es geschehe/ Mã sauffe zu halben oder gantzen / gemessen oder vngemessen / bier oder wein / So folget je/ das das halb vnd gantz sauffen auch in Gottes wort verboten ist. Denn wie die Gelerten sagen/ Posito genere, omnes species ponuntur: Oder/ Prohibito genere, omnes species prohibentur. Ob gleich eben diese wort / Saufft nicht zu halben vnd gantzen/ in der Schrifft nicht funden werden. Des nim grobe gleichnisse.

Da Sanct Paulus zun Römern am 12. Capit. spricht/ Segnet die/ so euch verfluchen/ Segnet vnnd fluchet nicht. Da verbeut Gott durch S. Paulum alles fluchen / vnnd nimpt keins aus/ Er spricht nicht / flucher nicht / ausgenomen/ so vnd so / sondern spricht schlecht / Fluchet nicht. Darumb wer das nerrisch geredt/ so jemand spreche/ Die Pestilentz fluchẽ ist nicht sünde / sondern nur ein geringer (wie jene sagten) Hausfluch / deñ es sey nicht in Gottes wort verboten/ das fluchen sey wol verboten/ aber die Pestilentz fluchẽ nicht/ denn es stehe nirgend in Gottes Wort / Fluchet nicht die Pestilentz.

Jtē/da Gott spricht/Du solt nicht tödten/Da verbeut Gott alles tödten/ vñ nimpt keine weise zu tödten aus/Deñ er spricht nicht/Du solt nicht tödten / ausgenomen so vnd so / sondern spricht schlecht/Du solt nicht tödten. Darumb/ wer das abermals nerrisch geredt / wenn jemand spreche/ Ein Menschen mit einer Büchssen zu tod schiessen/ ist nicht sünde / denn es ist von Gott in seim wort nicht verboten / Tödten ist wol verboten/ aber mit einer Büchsen zu tod schiessen nicht/deñ es stehet niergend geschrieben / Du solt niemand mit einer Büchsen zu tod schiessen.

Jtem da Gott spricht / Du solt nicht stelen/ da verbeut er alles stelen/ keins ausgenomen / Er spricht nicht/ Du solt nicht stelen / Ausgenomen dis oder jens magstu wol stelen / sondern sagt schlecht / Du solt nicht stelen. So wer nun dis abermal nerrisch geredt / wenn jemand spreche/ Brot stelen/ oder öpffel vnd birnen stelen/ist kein sünde/denn es ist nicht in Gottes wort verboten/ Stelen ist wol verboten/ aber öpffel vnd birnen/ oder brot stelen nicht / Denn es stehet nirgendt geschrieben/Du solt nicht öpffel vnd birnen/oder brot stelen.

Eben also auch/da Gott das sauffen verbeut/ vnd spricht/Hütet euch / das ewer hertzen nicht beschweret werden / mit fressen vnnd sauffen/ Jtem / kein Seuffer sol das reich Gottes erben. Galat. 5. Da verbeut Gott alles sauffen / keins

aus=

ausgenomen / denn er spricht nicht / Hütet euch vorm sauffen / ausgenomen zu halben vnnd gantzen möget jhr wol sauffen / sondern er spricht schlecht / Hütet euch vorm sauffen / Luc. 21. So ist nun das freilich auch nerrisch geredt / weñ man spricht / Das halb vnd gantz sauffen ist nicht sünde / denn es ist in Gottes wort nicht verboten / Sauffen ist wol verboten / aber halb vnnd gantz sauffen nicht / Denn es stehet niergendt geschrieben / Saufft nicht zu halben vnd gantzen.

Wenn Kinder also redten / so könte mans jnen nicht vorübel haben / Aber nun thuns auch wol offte alte erfarne leute / vnd wollen eben jre grosse kunst vnd klugheit damit beweisen.

Woher kompt aber solche weise / Gottes wort also zu meistern / welchs man doch keinem weltlichen Fürsten thun dörffte / Ja kein Mensch / wie elend vnd gering er ist / wils leiden / das man sein wort meistere? Woher kompts denn? Gewislich nirgends her / denn von dem groben / tölpischen / sewischen Teuffel / dem leidigen Sauffteuffel.

So mercke nun vnd wisse / das das halb vnnd gantz sauffen / in der Göttlichen schrifft verboten ist / nemlich an allen örten / wo das sauffen verboten ist.

Zum andern ists ja auch gewis / das der missbrauch der Creaturn Gottes in der schrifft verboten ist / Halb vñ gantz sauffen aber / ist je ein grosser missbrauch der Creaturn Gottes / so folget das es auch verboten ist.

Senn Misbrauch heisst (wie alle vernünfftige Menschen bekennen müssen / wenn man ein ding vnnützlich oder anders / denn es von Gott geordnet ist/ gebraucht. Gleich wie widerumb ein ding recht gebrauchen heisst/ weñ mans mit danck sagung/ zur notturfft nach Gottes willen / vnnd nicht wider Gottes willen/ Gott zu ehren / vnnd nicht zur schande/ gebraucht.

Nu wird ja die edle Creatur Göttes/ der wein oder bier/ weñ man zu halben vnd gantzen seufft/ oder gemessen bier trinckt / nicht nach notturfft/ sondern vnnützlich / anders deñ es Gott geordnet hat/ nicht Gott zu ehren / sondern viel mehr zur schande/ nicht dē leibe zum besten/ sondern zu grosem schaden gebraucht / Darauff ein mal schwere rechenschafft folgē wird. Wer wil nun sagen/ das das halb vnnd gantz sauffen nicht sünde/ vnnd in Gottes wort nicht verboten sey?

So mercke vnnd wisse nun abermals/ das das halb vnnd gantz sauffen in der heiligen Schrifft verboten ist/ nemlich/ vberal/ wo der misbrauch der Creaturn Gottes verboten ist. Als Prouerb. 10. Luc. 16. Rom. 8. vnnd an allen örtern/ wo Gott befihlt/ wie man seine Creaturn recht brauchen sol.

Zum dritten ists ja auch gewis / das ergernis geben in Gottes wort verboten ist/ Mit halb vnd gantz sauffen aber gibt man ergernis/ So folget je

draus

draus/ das das halb vnd gantz sauffen in Gottes wort verboten ist.

Das man aber mit halb vnd gantz sauffen ergernis gebe/ ist offenbar/ Denn viel die dich sehen halb vnd gantze sauffen/ meinen es sey also recht/ vnd thuns auch. Ob du nun gleich mit mussen austrincke mōchtest/ oder bey zeit auffhörest/ das du nicht truncken würdest/ oder nur aus kleinen kendlin oder kreuslein trinckest/ vnnd geschicht aber in dem namen/ als soltens halb oder gantze sein/ so ergerstu gleich wol deinen Nehesten. Solchs wirstu nimermehr verantworten können. Denn wehe dem Menschen/ sagt Christus/ durch welchen ergernis kompt. Du möchst wol vielleich bey zeiten auffhören vnd nüchtern bleiben/ Wie wiltu aber die/ so du mit deim halb vnnd gantz trincken geergert/ vberreden/ das sie auch bey zeiten auffhörē/ oder ob sie einmal auffhörten/ das sie andermal auch auffhören würden?

Vnd ob wir gleich kein ander vrsache hetten/ das halb vnd gantz trincken zu vnterlassen/ so solte vns doch dis allein vrsache gnug sein/ das vnser Nechster dadurch geergert wird. Denn wo wir jm ein vrsache sein zu sünden/ halb vnd gantz zu sauffen/ Oder so ers vorhin auch getrieben hette/ darinnen zuuerharren/ weil er sehe/ das wirs auch theten/ so machten wir vns schüldig alles des vbels/ das er sein lebenlang darauff vbete/ da behüte Gott alle fromen Christen fur.

So

So mercke vnd wisse nun abermals / das das halb vnd gantz sauffen sünde / vñ in Gottes wort verboten ist / nemlich vberall / wo ergernis zu geben verboten ist.

Beschlus.

Weil es nun gewis ist / das das halb vnd gantz sauffen sünde / in Gottes wort verboten / auch vnter dem sauffen (wie gehört) begriffen wird / so sol man auch alles das vom halb vnnd gantz sauffen verstehen / was droben vom sauffen gesagt ist / vñ eben vmb der selben vrsachen willen solchs flihen vnd meiden.

Vnd wil hiemit jederman auffs trewlichste vō Gottes wegen gewarnet / vermanet vnd gebeten haben / das er das halb vnd gantz sauffen / als ein Teufflisch / Vnchristlich / schädlich vnd ergerlich laster / Gott zu ehren / vnnd jm selbs zum besten / gantz vnd gar vnterlassen wölle.

Wer sich nun wird warnen lassen / vnd trewem rath folgen / wol jm / es wird jn ewiglich nicht gerewen / vnd wird sein grosser nutz sein / wo er auch solchs Gott zu ehren vnnd zugefallen thun wird / so wird jn Gott wider ehren / wie er sagt / 1. Samuel. 2. Wer mich ehret / den wil ich wider ehren.

Wer aber diesen trewen rath vnnd warnung verachten / vnd nicht annemen wird / Wehe jm / Es wird jn in ewigkeit gerewen / vnd wird sein hie zeit-

zeitlich vnd dort ewiglich schaden leiden. Denn wem nicht zu rathen ist / dem ist auch nicht zu helffen. Sein blut sey auff seim kopffe / Er wird nicht sagen dörffen / das ers nicht gewust habe / es ist jm deudlich gnug angezeiget worden. Gott helffe vns / das wir frömer werden / Amen.

Hab ich vnrecht geredt / so beweise es / das es vnrecht sey / Hab ich aber recht geredt / Warumb wolstu es nicht annemen?

Etliche Einreden der Teuffer / mit jren verlegungen.

Wie kompts das etliche Prediger itzund so offte vom Sauffen predigen / vnd so harte drauff dringen?

Antwort / Das sie dawider predigen / da thun sie recht dran / weil es sünd vnd von Gott verboten ist. Da sie aber so offte dawider predigen / geschicht auch billich / denn es ist ein solchs laster / das man itzund vor kein laster vnd sünde / sondern vor eitel recht vnnd tugent helt / wie man sihet / das die gelobet vnnd gerhümet werden / die nur wol sauffen können / dagegen die verachter vnnd

verspottet werden/die es nicht thun kõnen oder wöllen. Darumb ists von nöten / vnd sinds alle Prediger von Ampts wegen schuldig / wider dis vnnd alle andere laster / die man sonderlich nicht viel achtet / noch vor sünde erkennet / vor allen andern lastern offte vñ auffs hefftigste zu predigen / damit noch etliche dauon geweiset werden / vnnd niemand am Jüngsten tage entschüldung vorwenden künde / als sey er nicht gewarnet worden.

Sol man denn nicht essen vnd trincken?

Essen vnd Trincken wird nicht verboten / sondern Fressen vnd Sauffen.

Warumb sind denn die Creaturn von Gott geschaffen / wenn wir sie nicht gebrauchen sollen?

Sagt doch niemand / das man sie nicht gebrauchen solle / Der rechte gebrauch wird nicht verboten / sondern der missbrauch der Creaturn Gottes.

Wit der weise müsten wir alle Mönche werden.

Wie so? Warumb? Meinstu darumb / das wir die Creaturn zu gebrauchen verbieten / wie sie den Mönchen verboten sind worden? Solchs haben wir niemals gethan.

Es ist wol des Fleisches art also / das es schlecht die

die mittel strasse nicht treffen / noch gehen kan / noch wil / Es wil entweder gar zu weit auff die rechte / oder zu weit auff die lincke seite / Als /

Verbeut man vbrigen schmuck / so verstehens etliche / man solle gar schlammig / vnrein / vnnd zurissen gehen. Verbeut man aber schlammigkeit / so verstehens etliche / man solle sich in Gold vnd Silber / Sammat vñ Seiden / schmuckē etc. So mans doch also meinet / das man sich fein einfeltig / als den Christen gebürt / 1. Pet. 3. vñ doch fein reinlich kleiden sol. Vnd da man sich ja schmücken wolte oder solte / das sich ein jeglichs nach seinem stande / vnd nach seinem vermügen oder reichtumb schmücke vnd nicht drüber / fare / wie leider itzund von vielen geschicht.

Also auch / wenn Gott saget / Sauffet euch nicht vol Weins / so verstehens etliche / als die Mönche / man sol kein wein noch bier trincken / Widerumb / da Dauid saget / Der Wein sey von Gott geschaffen / das er des Menschen hertze erfrewen sol / verstehens etliche / das man im Wein vnd Bier sauffen vnd schwelgen solle.

Gottes Wort aber / vnd alle trewe Prediger / haben den Wein vnnd Bier / noch einige Creatur Gottes / niemals verboten / vnnd widerumb das Sauffen vnd misbrauch der Creaturn niemals gebillicht / Sondern leren die mittelstrasse / Als nemlich / das man Wein vnd Bier / vnnd ander Creaturn / so sie Gott einem

bescheret/nicht verachtē sol/ sondern solo zu dāck von Gott annemen / vnd zu Gottes ehr gebrauchen / wo sie aber Gott einem nicht bescheret/ sol er gedult haben/vnd jm lassen gnügen/vnnd dieweil das wenige mit danckſagung gebrauchē/was Gott bescheret hat.

Meinstu aber du müssest ein Mönch werden/ darumb das du ein eingezogen Christlich leben fürē solt. So müste draus folgen / das man nicht könte noch dürffte Christlich vnd Gottselig lebē/ oder Gottes geboten gehorsam sein / vnd sich vor sünden hüten/ man würde denn ein Mönch. Da solte die Möncherey noch wol widerumb auffkomen/vnd solte noch wol war werdē / wie man vor zeiten/ ins Teuffels namen vorgab/ Wer Gottselig leben wolte/der solte in ein kloster gehen.

Nein Bruder hieher / du kanst dich wol vorm sauffen (mit Gottes hülffe) vnd vor andern groben lastern hüten/bists auch schüldig zu thun/vñ darffst darumb kein Mönch werden.

Ey/ich halte es dafür/das es nicht sünde sey / ob man gleich ein guten rausch trincket.

Wie? Ein rausch (wie du es meinest) ist ja ein vberflus/ denn wer ein rausch hat / der ist je nicht nüchtern. Ist er nicht nüchtern/ so kan er nicht beten/ so wir doch allezeit beten sollen / weil wir allezeit in fahr schweben/ Denn Gott leret vns / wir

sollen

sollen nüchtern zum gebet sein / 1. Pet. 4. So folget / das ein rausch trincken / sünde sey / vnd der wegen zumeiden.

Ich bin nimmer andechtiger zum Gebet / denn wenn ich ein rausch habe.

So mus Gott vnrecht sein / vñ vnnötige ding leren vnd gebieten / da er sprichr / Man sol nüchtern zum gebet sein / dieweil es nicht von nöten ist / oder man andechtiger ist / weñ man ein rausch hat. Sihe aber du zu / das dich der Sauffteuffel auff diese weise nicht betriege / vnd weñ du am meisten das gebet bedarffst / dein hertz (wie Christus spricht) beschwert sey / vñ verschwinde also Gebet vñ angacht. Du hast gut betẽ / weil du noch on anfechtung bist / vnd der Teuffel dich / bis er seine zeit ersihet / zu frieden lest.

Ich mus ja ein Bette trincken / ich kan sonst nicht schlaffen / Ich hab denn ein rausch.

Ja wol ein Bette. Lieber dencke jm nach / Wer solchs treiben mus / vnd warumb / das du nicht schlaffen kanst / du seuffest denn ein rausch. Es ist eigentlich ein anfechtung vom Teuffel. Das kanstu draus mercken / das er dich darüber solch ding leret / das wider Gott ist. Gott saget / Saufft euch nicht vol / so blesst er dir ein / vnd spricht /

Sauff dich voll / das du schlaffen kanst. Solchs ist gantz widernander. So mus es ja der Teuffel thun.

Warumb thut ers aber? Gewislich vmb keiner andern vrsachen willen/ denn das er verhofft dich einmal in trunckener weile zu erwürgen/ oder dich in ander vnfal/ sünd vnd schand zu bringen/ Denn wir Christen wissen (wie S. Paulus saget) was der Teuffel im sinn hat.

Warumb aber Gott solchs Creutze dir auffleget/ vnd dem Teuffel verhenget/ das er dich nicht schlaffen lest / du seuffest dich denn voll / Ist diese vrsache/ das er dich probiren wil/ vnnd sehen wie du dich vnter solcher anfechtung halten wilt / ob du auch dich vor seinem gebot fürchten/ oder dem Teuffel folgen wilt.

Wie solstu jhm denn thun? Da solte stu dem Teuffel mit Gottes wort widerstand thun/ vnnd sagen/ Nein Teuffel/ das wil ich nicht thun/ denn es stehet geschrieben / Sauffet euch nicht voll/ Item/ Seid nüchtern zum Gebet / vnnd darauff Gott vleissig angeruffen vmb hülffe/ etc. Vnnd das Creutze mit gedult getragē / bis Gott endert.

S. Paulus spricht / Sauffet euch nicht vol Weins / da wird des Biers nicht gedacht.

Das ist war/ aber dis auch war / dz die schrifft

wenn

wenn sie wein nennet/ alles starck getrencke damit meinet. Zum andern/ so wird dennoch auch an etlichen enden/ da vom sauffen geredt wird/ auch des starcken getrencks ausdrücklich gewehret/ als Prou. 20. 31. etc. Zum dritten/ so haben die Ephe ser/ zu welchen S. Paulus diese wort am ersten ge schrieben/ nichts vom bier gewust. Zum vierden/ so ist das sauffen vnd trunckenheit vor sich verbo ten/ Es geschehe mit was getrencke es geschehe.

Wenn ich gleich zu halben vnnd ganzen sauffe/ wenn ich nur nicht truncken werde:

Dis entschuldiget nicht/ denn andere werden gleich wol dadurch geergert/ etc.

Ich sehe das jederman zu halben vnd ganzen seufft/ was solich denn thun:

Wenn gleich die gantze Welt vnrecht thete/ solstu drumb auch vnrecht thun: Gott saget im andern Buche Mosi am 23. Cap. Du solt nicht fol gen der menge zum bösen.

Wie wenn ich denn gezwungen würde/ das ich ein halbes oder gantzes be scheid thun müste:

Wer wil dich zwingen: vnnd ob dich gleich jemand zwingen wolte (wie du meinest)

damit

damit / das er vorgebe / Du solteſt ſeine hulde nicht haben / Er wolte nicht dein freund hinfürder ſein / Oder wolte dir dis vnd das an thun / wo du jm nicht beſcheid theteſt / ſolſtu dich drũb zwingen laſſen / wider Gott vnd ſein wort zu handeln / dein nechſten zu ergern / vñ dich vieler ſunden teil haffrig zu machen? Solſtu nicht / wo du ein Chriſt biſt / ehr alles vmb Gottes gebots willen faren laſſen / vnd leiden / denn das du dawider handeln ſolteſt? Weil du aber vber Gottes gebot ſolch geringe ding nicht leiden wilt / was ſolteſtu denn thun / wo man dir vmb Gottes worts willen herter zuſetzen würde / das es blut koſten ſolte? O der zarten Verterer / die auch nicht eins geringen Menſchens vngunſt auff ſich laden wollen / vnnd dafur lieber wider Gott handeln / vnnd Gottes hulde verlieren.

Wie aber / wenn mir mein Herr eins zu trũncke / ſolte ich jm nicht gehorſam ſein / vnd beſcheid thun?

Nein / denn da heiſts / Man mus Gott mehr gehorſam ſein / denn den Menſchen / Act. 5.

So wirds nicht recht geredt ſein / das man ſpricht / Des Brot ich eſſe / des lied ich ſinge.

Es iſt recht geredt / wenn mans nur recht verſtehet / Als nemlich / ſo mans nach dem ſpruche richtet / Man mus Gott mehr gehorſam ſein / deñ den Menſchen.

Du

Du solt des brodt du issest/ das ist/ deins Herren lied singen/ das ist/ reden vnd thun/ was jhm wolgefelt/ ausgenomen wo er dir etwas für singet/ das ist/ befilht/ das du weist/ das es wider Gott ist/ so soltu jm nicht nach singen.

Denn du must ja bekennen/ das Gott auch dein Herr ist/ vnd das du vornēlich sein brot issest/ wie du alle tage betest/ Vnser teglich brot gib vns heute/ So wil je folgen/ das du vor allen dingen sein Lied singen/ das ist/ reden vnd thun solt/ was jm wolgefelt.

Wenn ich denn gleich bescheidt
thete/ das nur ich niemand zwünge:

Das hilfft nicht/ wird doch nicht dauon gehandelt/ ob du ein andern zwingen solt oder nicht/ sondern dauon/ das du nicht zu halben oder gantzen sauffen solt.

Wie wenn ich denn Artzney ge-
brauchete/ das ich nicht truncken würde:

Dennoch sündigestu/ deñ nicht allein Truncken heit ist võ Gott verbotē/ sondern auch das Sauffen. Vber das/ ergerstu auch deinen Nechsten.

Stehet doch im CIIII. Psalm/
Du bringest den Wein aus der Erden/ das er
des Menschen hertz erfrewe.

Es stehet freilich alda/ aber damit ist noch lange nicht beweiset/ dz du sauffen mögest/ Sondern Dauid wil damit Gottes wunder vñ güte vns für

bilden/vnd preisen/das er den Wein geschaffen/ vnd jm solche krafft gegeben hat/das er von natur des Menschen hertze erfrewen kan.

Den der Wein hat von Gott die krafft vñ art/ dz er võ natur/ nicht weñ mã jn seufft/ sondern võ natur/ so er messig getruncke̅ wird / alle adern im menschẽ durchdringet/ erfrischt vñ frölich macht.

Auff diese meinung sager auch Jesus Syrach/ am 32. Cap. Der Wein erquickt dẽ Menschen das lebẽ/ so man in mesiglich trincket / Vñ was ist dz leben/ da kein Wein ist? Der Wein ist geschaffen/ dz er den Menschen frölich sol machen. Der Wein zur notturfft getruncken/ erfrewet leib vnd seele/ Aber so man sein zu viel trincket / bringet er das hertzeleid. Sihe da / wie richtig redet Jesus Syrach von der sachen.

Sol man denn gar nicht zur Geselschafft gehen?

Zur Geselschafft zugehen/ wird nicht verbotẽ/ sondern dz vngöttliche wesen/ welchs alda getrieben wird/ Weñ die Christen zusamẽ komẽ / sollen sie gleichwol bedencken/ das sie Christen sind/ vnd sollen alda nicht dem Teuffel/ sondern Gotte dienen/ Nicht fressen vnd sauffen/ sondern der gaben Gottes mit dancksagung/ vñ mit der furcht Gottes geniessen/ nicht spielen/ nicht vnzüchtige redẽ vñ geberde füren/ sondern dafür etwas gutes singen oder lesen/ oder võ Gottes wort redẽ/ sich vnternander der predigt erinnern/ vñ Gottes wun-

der

derwerck in den Creaturn bedenckē. Wie der Prophet Jesai. am 5. auch leret/ dz man in der Geselschafft Gottes werck vnd wunder betrachten sol.

Von solchē zusamen komen/ vnd Geselschafft halten/ leret auch S. Paulus zun Ephesern am 5. Cap. da er spricht/ Sauffet euch nicht vol weins/ daraus ein vnördig wesen folget/ sondern werdet vol/ das ist/ Wolt jr ja vol werden/ so werdet vol des heiligen Geistes/ vnd redet vntereinander von Psalmē vnd lobsengen/ vnd geistlichen Liedern/ singet vnd spielet dem HErrn in ewerm hertzen/ vnd saget danck allezeit Gott vnd dem Vater/ im Namen vnsers HErrn Jesu Christi. Sihe/ das wer Christlich Geselschafft gehalten.

Kemestu aber in ein Geselschafft/ da es anders zugienge/ da dem Teufel vnd nicht Gotte gedienet würde/ Du hettest aber hoffnung/ das noch etliche vnter jnen/ durch dein reden vnd Exempel/ gebessert möchtē werden/ so möchstu wol bey jnen bleiben/ aber nicht solchs mit jnen treiben/ vnnd dich jrer sünden teilhafftig machen/ sondern also sagen/ wo sie dich bey jnen dulden könden/ woltestu gern bey jnen sein/ Wo aber gar keine hoffnūg wer/ oder sie dich zu jrē vngottseligem wesen dringen wollē/ so heists: Noli esse in cōuiuijs potatorum, Sey nicht vnter den Seuffern vnd schlemmern/ Prou. 23. Item/ Nolite effici participes eorum, Seid nicht jre Mitgenossen/ Epheſ. 5. Als denn mache dich nur weit dauō/ das dich Gott nicht etwa mit jnen straffen möchte.

Ich gedechte aber auff einer Hochzeit gienge es hin/ dem Ehestand zu ehren:

Was wider Gott ist/ das kan dem Ehestand nicht zu ehren geschehen/ sondern viel mehr zur schande. So nimpt auch Gott keinen ort aus/ da er das sauffen verbeut/ sondern spricht schlecht/ Sauffet euch nicht vol/ vnd setzet nicht dazu/ Es sey denn auff der Hochzeit/ etc.

Haben sie doch auff der Hochzeit zu Cana in Galilea/ da Christus auch vorhanden gewesen/ sich auch truncken getruncken:

Das mag wol sein. Es folget aber nicht draus/ das du es auch drumb thũ müsseſt/ Deſi/ Exempla nõ probãt. Es schleusst nicht/ das du wilt sagẽ/ Die vñ die habens gethan/ drumb mag ichs auch thũ/ Das schleusst sich aber sehr wol/ Gott hat Trunckenheit verboten/ darumb soltu dich nicht truncken trincken. Zu dem/ so folget auch nicht/ das es alles müst recht sein/ was jene auff der Hochzeit zu Cana gethan haben.

Ja sprichstu/ Christus ist gleichwol auch auff der selbigen Hochzeit gewesen: Das ist war/ er ist aber nicht vmb der Trunckenbolden willen alda gewesen/ so hat er auch nicht mit gesoffen/ vnnd sich truncken getruncken.

Er hat sie aber nicht drumb gestrafft: Antwort/ Was weistus: Ist doch nicht alles geschrieben/ was er gethan hat (wie Johannes sagt 20)

Vnd

Vnd ob er sie gleich nicht gestrafft hette/ so ist er von des wegen nicht alda gewesen.

Er hat jhn aber noch mehr Wein geschaffen: Recht/ Aber nicht den Trunckenbolden zu gefallen/ sondern dem Ehestand zu ehren/ vnd Braut vnd Breutgam/ vnd allen Eheleuten zu trost.

Wenn man sich deñ gleich in der wochen einmal/ nemlich am Sontage/ truncken trũncke:

Nein/ Gott sagt abermal schlecht/ Sauffet euch nicht vol/ vnd setzet nicht dazu/ Es sey denn in der wochen ein mal/ oder am Sontage. Darũb wil er/ wir sollen vns allezeit dafür hüten.

Ey/ Einmal gehet hin.

Es sey einmal oder zweimal/ so ists vnrecht. Dis Sprichwort/ Einmal gehet hin/ wird offte missbraucht/ Denn wenn mans gebrauchen wil/ die sünden damit zu entschüldigen/ so ists vnrecht/ Als hie/ vom halb vnnd gantz sauffen/ Vnd wenns bey dieser sünden recht wer/ So möchte mans auch von allen sünden reden/ Als vom Ehebruch/ möchte man auch sagen/ Ein mal gehet hin. Item vom stelen/ etc. Sihe/ da wolte der Teuffel gerne hinaus/ das wenn du es an einer sünden gewonest/ mit den andern auch also leichtfertig handelst.

Dis Sprichwort wird aber recht gebraucht/ wenn man von jemand etwas vnbillichs erdulden mus/ das man doch mit gutem gewissen erdulden

Eā/das man spricht/ Wolan/ Einmal gehet hin/ sonderlich wenn die/ so vnter vnser gewalt seind/ etwas verschulden / da man hoffnung hat / es sey nicht aus einem mutwillen geschehen/ das man sage/ Wolan / Einmal gehet hin / kom zum andern mal nicht wider.

Ey/ Ich weis es nicht aller ding zu lassen.

Wolan/ so fare hin/ so bistu auch kein Christ/ vnnd hast den Christen namen verleugnet/ Denn werestu ein Christ / vnd gleubest an Jesum Christum/ so würdestu jm auch gehorsam leisten.

Ich wil hiemit vor Gott vnd aller Welt entschüldiget sein.

Ich sehe das die Pfarherrn auch zu halben vnd gantzen sauffen.

Obs etliche Pfarherr thun/ da erger dich nicht an/ sie werden rechenschafft drumb geben müssen. Dir aber ist nicht befohlen von Gott/ das du thun solt/ was dein Pfarherr thut/ sondern das du hören vnd thun solt / was er dir aus Gottes Wort vor saget. So wird auch Christus am Jüngsten gerichte nicht fragen/ Ob du gethan hast / was dein Pfarher gethan hat/ sondern ob du gethan hast/ was du von jm in der Predigt gehöret hast.

Lieset man doch / das sich Noah vnd Loth auch truncken getruncken haben.

Das ist war. Sihe aber was drauff gefolget ist/vnnd hüte dich. Die schrifft aber helt vns der lieben Heiligen sünde vnnd gebrechen für/ nicht der meinung / das wir jnen darinnen sollen oder mögen nachfolgen/sonst möchten wir alle die Ehe brechen/ weil Dauid die Ehe gebrochen hat/ Sondern es wird vns vorgehalten von Gott/ zur warnung vnd zum trost. Zur warnung / das wir vns deste vleissiger vorm Teufel hüten/ vnnd beren/ weil er auch solche grosse Heiligē zu weilen zu fall bracht hat. Zū trost/ das wir nicht verzagē/ wenn wir gefallē sein / Weil auch solche grosse Heiligen zu weilen so gröblich gefallen sind / vnnd hoffen / Gott der Vater aller Barmhertzigkeit / werde mit vnser schwacheit auch gedult habē/ wie er mit jnen gedult gehabt hat/ vnd vns vmb seins lieben Sons willen/ vnser sünde vergeben/ Amen.

1. Corinth. 10.

Jhr esset oder trincket / oder was jhr thut/ so thuts alles zu Gottes ehren.

Dieser spruch solt billich vber den Tischen geschrieben stehen / das man jhn allezeit vor augen hette.

Gedruckt zu Leipzig / Durch Georg Hantzsch.

AKT 1656
X2206851

Q.K. 347,1.

II i
1566

Wider den

Sauffteuffel/

Etliche wichtige vrsachen/

Warumb alle Menschen sich fur dem Sauffen hüten sollen.

Item/

Das das halb vnd gantz

Sauffen Sünde/ vnd in Gottes Wort verbotten sey.

Item/

Etliche Einreden der

Seuffer/ mit jren verlegungen.

Durch

Matthæum Friderich von Görlitz.

M. D. LII.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-260330-p0057-7